

Nichtamtlicher Theil.

Zur Wiederbegründung der Straßburger Bibliothek.

Die nationale Bedeutung, welche die rechte und würdige Lösung der vorliegenden Frage für den deutschen Buchhandel hat, machte es wünschenswerth, denselben unter einer sachkundigen und erfahrenen Leitung in die bevorstehenden Verhandlungen darüber eintreten zu sehen; wir werden daher nächstens einen Artikel bringen, worin von einem unserer tüchtigsten und angesehensten Bibliothekare die Ziele und Mittel dargelegt werden sollen, wie eine Bibliothek zu schaffen wäre, die man der wiedergewonnenen theuren Reichsstadt mit Ehren anbieten darf.

Einstweilen lassen wir einige andere Mittheilungen, die uns über den Gegenstand bereits vorliegen, nachstehend folgen:

I.

Mit dem Abdruck des Aufrufs zur Herstellung der Straßburger Bibliothek aus den „Annalen der Typographie“ im Börsenblatte wird die Besprechung dieser Angelegenheit unter uns Buchhändlern würdig eröffnet. Wenn auch jetzt die Zeit noch nicht gekommen ist, um wirklich etwas zu thun, so wird es doch gewiß nicht schaden, wenn wir einstweilen unsere Meinungen darüber austauschen.

An der Bereitwilligkeit der Verleger, mancher Sortimenters, die noch ein altes festes Lager haben, und der Antiquare, die gerade am besten im Stande sein dürften, Werthvolles zu spenden, zweifle ich keinen Augenblick, aber — wie im Börsenblatte richtig bemerkt wird — es bleibt dabei mancherlei zu bedenken, damit beim besten Willen nichts Unzweckmäßiges und nichts auf unzweckmäßige Weise gethan wird.

Ehe wir geben, müssen wir wissen, wer es zu empfangen berechtigt ist. Die alte berühmte deutsche Universität ist bekanntlich der ersten französischen Revolution zum Opfer gefallen; es besteht nur noch das evangelisch-theologische Seminar als Stiftung neben einer französischen Ecole. Die Wiederherstellung der Universität steht wahrscheinlich bevor, aus deren Schoße wohl auch ein neuer Oberbibliothekar hervorgehen wird, nachdem es dem bisherigen nicht einmal gelungen ist, die unersehblichen Schätze zu bergen. Vielleicht wird auch eine Bibliothekscommission gewählt. Wer nun aber auch Vorstand der künftigen Universitätsbibliothek werden mag, scheint doch dessen Stimme vor allem zu hören zu sein darüber, was die Straßburger selbst wünschen und ob sie ein Local zur Aufstellung haben oder erhalten. Der in Aussicht genommene buchhändlerische Ausschuß würde sich also mit ihm in Verbindung zu setzen haben.

Aber mit dem Schenken von Büchern wird noch lange nicht geholfen sein. Sie müssen auch hingeschickt, gebunden und aufgestellt werden. Das kostet auch Fracht, Regale, Pulte, Tische und besonders für Buchbinderarbeit viel Geld. Da könnte der Börsenverein mit einer namhaften Summe eintreten und so sich der ganze Buchhandel in der wieder deutsch gewordenen Stadt ein schönes Denkmal stiften.

Das sind nur die ersten hingeworfenen Gedanken. Vivat sequens! Gile hat die ganze Sache nicht.

Jena, 21. October 1870.

Fr. J. Frommann.

II.

Aufruf zur Neubegründung einer Bibliothek in Straßburg.

Straßburg hat seine herrliche Bibliothek verloren! Erkundigungen, die daselbst bei amtlichen Personen angestellt wurden, geben die traurige Gewißheit, daß „Nichts, auch gar Nichts“ davon gerettet worden ist.

Durch ganz Deutschland wird dieser Verlust auf's tiefste beklagt. Sollte sich, Angesichts der Theilnahme, welche die materielle

Noth der unglücklichen Stadt allerwärts erregt, Deutschland nicht auch aufgefodert fühlen, dieser Stadt, welche, so lange sie beim Reiche war, eine hervorragende Pflanzstätte deutschen Geistes, deutscher Kunst und deutscher Wissenschaft gewesen ist, und auch nach ihrer Losreißung nicht aufgehört hat, die Trägerin und Vermittlerin des deutschen Geisteslebens für die losgetrennten Landestheile zu sein, — dieser alten deutschen Stadt die Wiedergewinnung eines Bücherchatzes anzubahnen, der es ihr ermöglicht, auch fernerhin ihre kulturhistorische Mission zu erfüllen?

Gewiß, wenn wir Hand anlegen, um der Stadt, mit deren Namen das Gedächtniß eines Gotfried, Erwin, Twinger, Tauler, Guttenberg, Geiler, Brant, Fischart, Oberlin, Schöpflin, Schweighäuser, Herder, Goethe verknüpft ist, einen Ersatz zu schaffen für das Kostbarste, das sie verloren hat, so heißt dies nur den Manen dieser Männer dankbar sein, es heißt die segensreichste Saat für die Zukunft austreuen.

Was den Stolz der einstigen Straßburger Bibliothek ausmachte, die Handschriften und seltenen Drucke, vermögen wir nicht zu ersetzen: mit vereinten Kräften werden wir aber im Stande sein, wenigstens den Grundstock zu einem Geisteschatze zu legen, welcher in der gegen zwei Jahrhunderte von uns getrennten Stadt deutsche Wissenschaft und deutsche Cultur in erfolgreichster Weise zu neuer Geltung und damit zur alten Blüthe zu bringen vermag.

Die Unterzeichneten wenden sich daher vertrauensvoll an alle Deutschen, insbesondere an die Vorstände und Besitzer von Bibliotheken, an die Gelehrten, Autoren, Verleger, Antiquare, Universitäten, Akademien, an andere gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine mit der angelegentlichsten Bitte: durch Beiträge von geeigneten Büchern oder Geld zur Wiederbegründung einer Bibliothek in Straßburg mithelfen zu wollen, und erklären sich bereit, die Beiträge in Empfang zu nehmen und deren Ablieferung an den Bestimmungsort nach Wiederherstellung des Friedens und nach Herichtung geeigneter Räume zu besorgen.

Ueber die eingegangenen Gaben wird von Zeit zu Zeit öffentliche Rechenschaft gegeben werden.

Augsburg: Rector Dr. Mezger, Oberbibliothekar; Professor Greiff, Bibliothekar; Fid. Butsch, Antiquar.

Berlin: Albert Cohn, Buchhändler (Firma: A. Asher & Co., Berlin u. London); R. v. Decker, Kgl. Geh. Oberhofbuchdruckerei; Beiträge an ersteren.

Bremen: Dr. J. G. Kuhl, Stadtbibliothekar, zugleich als Vorsitzender und im Namen des Vereins der Bremer Bibliotheken.

Breslau: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Elvenich, Oberbibliothekar.

Darmstadt: Dr. Walther, Hofbibliothekar und Director der Cabinetsbibliothek.

Donaueschingen: Dr. Barack, Hofbibliothekar.

Dresden: Prof. Dr. Förstemann, Oberbibliothekar; Hofrath Dr. J. Pechholdt, Bibliothekar.

Düsseldorf: Dr. Harlek, Staatsarchivar und Bibliothekar.

Erlangen: Dr. Kerler, Universitätsbibliothekar.

Frankfurt a. M.: Jos. Baer, Buchhändler u. Antiquar.

Freiburg: Prof. Dr. Brambach, Oberbibliothekar.

Gießen: Prof. Dr. Schilling, Oberbibliothekar.

Greifswald: Prof. Dr. Th. Hirsch, Oberbibliothekar.

Hamburg: Prof. Ch. Petersen, Oberbibliothekar.

Hannover: Kgl. Rath E. Bodemann, Bibliothekar.

Heidelberg: Geh. Hofrath Prof. Dr. Bähr, Oberbibliothekar.

Jena: Prof. Dr. Klette, Oberbibliothekar.